



Schelleklobbe

3 | 2019

WOHNEN FÜR ALLE

Das Mietermagazin der ABG FRANKFURT HOLDING



Schlechte
Nachricht für
Falschparker

12



Gallusfest:
International
und vielfältig

16

ZUHAUSE WOHLFÜHLEN!

Richtig heizen - richtig lüften | 09

04 | **ABG AKTUELL:** Gute Bilanz im Geschäftsjahr 2018

14 | **GRÜNES FRANKFURT:** Kein Plastik in die Biotonne!

19 | **KIDS UND FAMILIE:** Weihnachtskarten basteln - ganz einfach





ABG Aktuell

Wohnungsbauprogramm läuft auf hohen Touren – Gute Bilanz für das Geschäftsjahr 2018

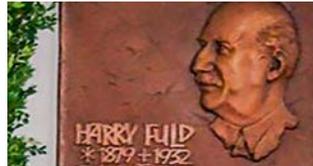
4



ABG Projekte

Die „Neue Mitte“ in Unterliederbach

6



Kennen Sie Harry Fuld?

Ein Pionier der Telekommunikation

10



Grünes Frankfurt

Kein Plastik in die Biotonne!

14



Kind und Familie

Ausflug zur Eissporthalle

18



Läden und Leute

Design-Ideen im „Schätze Bergen“

22



Lesezimmer

Für Kinder und Altstadtinteressierte

23

Bilanz zum Geschäftsjahr 2018

Wohnungsbauprogramm läuft auf hohen Touren **4**

Zu Ihrer Sicherheit

Infos zum Thema Betrug | Sicherheitskampagne **5**

Neubauprojekte in Unterliederbach

ABG investiert seit 2005 in dem Stadtteil **6**

KFZ-Kennzeichen wird zum Parkticket

PBG testet neues System im Parkhaus Am Gericht **8**

Aus der Nachbarschaft

Gallus Garten erneut ausgezeichnet **8**

Richtig heizen und richtig lüften

Zuhause wohlfühlen und dabei Energie sparen **9**

Kennen Sie Harry Fuld?

Ein Pionier der Telekommunikation **10**

„Achtung, die schleppen dich ab...“

Konsequentes Vorgehen der ABG gegen Falschparker **12**

Alles was Recht ist **13**

Grünes Frankfurt

Kein Plastik in die Biotonne! **14**

International und vielfältig

Die Frankenallee im Gallus wurde zur Festmeile **16**

Gück im Unglück

Hausratversicherung hilft im Schadenfall **17**

Kind und Familie **18**

Winterzeit

Plätzchenrezepte | Weihnachtsmärkte in der Nähe **20**

Winterküche **21**

Läden und Leute

Design-Ideen im „Schätze Bergen“ **22**

Lesezimmer **23**

Zu guter Letzt **24**

Impressum

Veröffentlichung von Texten und Bildern nur mit Genehmigung der

ABG FRANKFURT HOLDING
Wohnungsbau- und
Beteiligungsgesellschaft mbH
Niddastraße 107
60329 Frankfurt am Main



Fotografie

Adobe Stock – fotolia RAW: S.1, 3, 17 / – wip-studio: S.1
– photophonie: S.20 / – Th Bethge: S.23 / – weixx: S.9
ABG FRANKFURT HOLDING: S.1, 2, 6-8, 11-13
Andreas Mauritz: S.2, 22
Banco de México Diego Rivera Frida Kahlo Museums
Trust/VG Bild-Kunst, Bonn 2019: S.24
Carmen Brandt-Wallner: S.1, 19, 21
Designed by prostooleh / Freepik: S.20
Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH: S.2, 14, 15
Förderverein ExperiMINTa Frankfurt am Main e.V.: S.1, 18
Geschichtsverein Informationstechnik e.V.: S.2, 10, 11
Jochen Müller: S.1, 2, 16
Kinder im Zentrum Gallus e.V.: S.8
Luminale – Oliver Blum: S.24 | shareicon: S.9
Sportamt Frankfurt am Main: S.2, 18
Stadt Frankfurt am Main – Maik Reuß: S.4
Städel Museum - Norbert Miguletz: S.24
Ulrike Deuscher: S.3
visitfrankfurt – Holger Ullmann: S.20

Redaktionsleitung

ABG Unternehmenskommunikation (UK)
Carmen Brandt-Wallner

Redaktion

ABG: Brigitte Feik, Nele Rave, Dr. Heike Hambrock,
Carmen Brandt-Wallner, Iris Marquardt,
Alexander Noller
Agentur für Public Relations:
Andreas Mauritz

Layout und Gestaltung

ABG UK, Alexander Noller

Druck

Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co.KG,
Frankfurt am Main





Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

im September konnten wir erneut eine positive Bilanz für das vergangene Geschäftsjahr vorlegen. Die Zahlen, die Sie im ausführlichen Bericht in dieser Ausgabe Ihrer Mieterzeitung finden, zeigen, dass die ABG ein kerngesundes Immobilienunternehmen ist, das sich sehr gut im Markt behauptet und damit seinem sozialen Auftrag in vollem Umfang gerecht wird. Das ist gut so und das soll auch so bleiben, denn wir haben noch viel vor.

Derzeit sind in allen Projekten der ABG 1.968 Wohnungen in Bau. In den kommenden fünf Jahren planen wir den Bau von weiteren 8.100 Wohnungen mit Investitionen in Höhe von 2,3 Milliarden Euro. Das ist eine gewaltige Summe. Wie jedes andere Immobilienunternehmen und jeder private Bauherr auch, müssen wir uns für unsere Projekte am Markt mit den notwendigen Kreditlinien versorgen. Nur mit einer hohen Eigenkapitalquote können wir überhaupt die großen Investitionen in Neubau, Modernisierung und Instandhaltung schultern. Deutlich über 40 Prozent unserer Neubauwohnungen werden heute bereits als Sozialwohnungen im ersten Förderweg oder im Mittelstandsprogramm der Stadt Frankfurt gefördert. Das ist in dieser Form angesichts der Lage auf dem Wohnungsmarkt notwendig und auch gut darstellbar. Beliebig die Förderquote zu erhöhen ist wirtschaftlich und finanziell nicht machbar. Darüber hinaus bauen wir Wohnungen für alle Bürgerinnen und Bürger. Un-

ser Motto heißt nicht umsonst „Wohnen für alle“. Das bedeutet, dass wir auch dem Facharbeiter oder der Assistenzärztin am Städtischen Klinikum, deren Einkommen über den Fördergrenzen liegen, guten und finanzierbaren Wohnraum in Frankfurt anbieten wollen.

Wenn Sie sich am Markt umschauen, werden Sie sehen, dass die ABG eines der wenigen Unternehmen ist, welches sich in diesem Umfang im Mietwohnungsbau und beim Bau von geförderten Wohnungen engagiert. Sie werden auch sehen, dass wir mit unseren Preisen auch bei den frei finanzierten Objekten am unteren Ende der Skala stehen. Damit wirken wir auch dämpfend auf den Wohnungsmarkt ein und verhindern, dass die Spekulation allzu wilde Blüten treibt.

Ihnen allen wünsche ich schon heute einen ruhigen und besinnlichen Jahresausklang und einen guten Start in das Neue Jahr! Im kommenden Jahr werden wir viele Neuerungen in unserem Mieter-Service einführen, mit denen wir noch besser und schneller auf Ihre Anforderungen eingehen können. Sie dürfen gespannt sein.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Frank Junker

Vorsitzender der Geschäftsführung
der ABG FRANKFURT HOLDING





Hohes Tempo beim Wohnungsbau

Gute Bilanz für das Geschäftsjahr 2018

„Das Wohnungsbauprogramm der ABG hat deutlich an Fahrt aufgenommen und läuft jetzt auf hohen Touren“, sagte Frankfurts Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender Peter Feldmann, am 27. September bei der Vorstellung der Jahresbilanz.

Im Geschäftsjahr 2018 hat die ABG 768 Neubauwohnungen mit 610 Stellplätzen fertig gestellt. Das Investitionsvolumen dafür belief sich auf 226 Millionen Euro. Wie Feldmann weiter ausführte, plant die ABG in den kommenden fünf Jahren weitere Investitionen in Höhe von 2,3 Milliarden Euro, mit denen in Frankfurt und der Region RheinMain über 8.100 Wohnungen gebaut werden. Bei weiteren ca. 2.000 Wohnungen soll in diesem Zeitraum mit den Planungen bzw. dem Bau begonnen werden.

„Mit diesem größten Investitionsprogramm ihrer Geschichte leistet die ABG einen signifikanten Beitrag, um der hohen Nachfrage nach Wohnungen in Frankfurt nachzukommen“, so der Oberbürgermeister. „Von diesen rund 10.000 Wohnungen werden deutlich über 40 Prozent im ersten Förderweg oder im Mittelstandsprogramm der Stadt Frankfurt gefördert. Da die Mietpreise der ABG auch ohne Förderung deutlich unter den Preisen liegen, die der freie Markt aufruft, sorgt unser Wohnungsunternehmen dafür, dass alle Menschen, die in Frankfurt leben, hier auch eine bezahlbare Wohnung finden können.“ Der Oberbürgermeister betonte „Das Investitionsprogramm der ABG und auch die Begrenzung der Mietsteigerung auf durchschnittlich ein Prozent im Jahr, die auf zehn Jahre verlängert wurde, wirkt dämpfend auf die

Mietpreise in der Stadt und hat damit einen wichtigen sozialen Effekt.“

Die ABG hat das Geschäftsjahr 2018 mit einem Konzernergebnis von 112,7 Millionen Euro (Vj: 94,3 Mio. EUR) erneut erfolgreich abgeschlossen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist ausschließlich auf den Sondereffekt durch den Verkauf eines Gewerbeobjekts zurückzuführen. Der Umsatz aus der Bewirtschaftung von Immobilien und anderen Aktivitäten ist um 27,9 Mio. auf 511,5 Mio. gestiegen. Bei einer Bilanzsumme von 2,7 Mrd. Euro liegt die Eigenkapitalquote der ABG bei 39,6 Prozent. Im vergangenen Geschäftsjahr hat der ABG-Konzern nach den Zahlen des Geschäftsberichts außerdem 117,4 Millionen in den Bestand investiert, vor allem in die energetische Sanierung und die Verbesserung des Wohnumfel-

Foto links: Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender Peter Feldmann (li.) und ABG-Geschäftsführer Frank Junker bei der Bilanzpressekonferenz.

des. Um langfristig und nachhaltig die sehr gute Vermietbarkeit sicherzustellen, werde die ABG diese Investitionen konsequent fortsetzen.

„Das erneut sehr gute Ergebnis hilft uns sehr, das große Investitionsprogramm umzusetzen, mit dem wir dringend benötigten Wohnraum in Frankfurt schaffen“, sagte der Vorsitzende der ABG-Geschäftsführung Frank Junker. Die geplanten Investitionen von rund 2,3 Milliarden Euro seien nur durch die Aufnahme von Fremdmitteln möglich. Für den Bau der geplanten rund 10.000 Wohnungen habe sich die ABG bereits die erforderlichen Grundstücke gesichert. Jetzt gelte es, die Planungsprozesse zügig abzuarbeiten, damit schon bald mit den Neubaumaßnahmen begonnen werden kann. Als größte Neubauprojekte der kommenden Jahre nannte Junker das 17,2 Hektar große Baugebiet Hilgenfeld im Norden Frankfurts. Hier sollen 850 Wohnungen realisiert werden. Weitere 2.200 Wohnungen werden mittelfristig in einem neuen Stadtquartier am Römerhof südlich des Rebstockparks gebaut.

Großprojekt Platensiedlung

Als besondere Herausforderung des vergangenen Geschäftsjahrs sieht der ABG-Geschäftsführer den Baubeginn für die Erweiterung der Platensiedlung in Frankfurt Ginnheim. Diese ehemalige Siedlung amerikanischer Familien mit 348 Wohnungen wird durch die Aufstockung der Häuserzeilen und durch Neubauten um 680 Wohnungen und damit um mehr als das Doppelte erweitert. Das Potenzial durch die Nachverdichtung anderer bestehender Quartiere der ABG sieht Junker bei gut 2.300 Wohnungen. Dies sei das Ergeb-

nis nachdem man in Zusammenarbeit mit vier Architekturbüros den gesamten Bestand der Wohnungsgesellschaft untersucht habe. „Da stehen jetzt Gespräche mit der Politik und mit den zuständigen Behörden bei der Stadt Frankfurt wie Bauaufsicht und Stadtplanung an, um dann vielleicht diesen Schritt weiter zu gehen“, so Junker.

„Wir können die Wohnungsnachfrage aber nicht nur über Nachverdichtung lösen, sondern müssen das eine tun, ohne das andere zu unterlassen“ sagte Junker mit Blick auf die Planungen für einen neuen Stadtteil im Nordwesten. „Wir glauben, dass die Stadt Frankfurt weitergebaut wird und auch weitergebaut werden muss“.

Die Situation auf dem Immobilienmarkt in Frankfurt ist nach Einschätzung Junkers weiterhin geprägt durch hohe Preise, ein knappes Angebot an verfügbaren Flächen und weitgehend ausgelastete Kapazitäten bei den Bauunternehmen, was wiederum zu stark steigenden Baupreisen führe. Hier mache sich, so Junker, deutlich bemerkbar, dass in den vergangenen Jahren sehr große Baufirmen aus dem Markt ausgestiegen seien. „Aber wir sind ja ein großer Nachfrager in der Bauwirtschaft, insofern kriegen wir die Projekte, die wir umsetzen wollen, auch platziert“, so Junker. **Mz**



Den Geschäftsbericht der ABG finden Sie online auf www.abg.de, Stichwort Konzern.

Gefälschte Schreiben im Umlauf

Ende September haben Kriminelle Anschreiben der ABG gefälscht. Die Mieter wurden darin aufgefordert, künftige Zahlungen an neue Bankverbindungen zu tätigen. Zum Glück wurden einige Empfänger misstrauisch und informierten die ABG. Hier wurde schnell reagiert und versucht, die Mieter über alle Kanäle, wie Aushänge, E-Mail, Radio und Internet zu informieren. Die Polizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen und hofft die Täter zu finden.

Die gefälschten Anschreiben waren kaum von Originalanschreiben zu unterscheiden. Bitte achten Sie darauf, vertragliche Änderungen, Zahlungsaufforderungen oder ähnliches erhalten Sie immer mit persönlichen Anschreiben und Nennung Ihrer Ansprechpartner im Unternehmen. Sollten Sie sich unsicher sein, wenden Sie sich an Ihr Service-Center. Dort hilft man Ihnen gerne weiter.

Kampagne „Gemeinsam für mehr Sicherheit“

Die Polizei Frankfurt, der Präventionsrat der Stadt Frankfurt und die Mainova AG haben im September die Kampagne „Gemeinsam für mehr Sicherheit“ vorgestellt, um für das Thema „Sicherheit an der Haustür/Wohnungstür“ zu sensibilisieren und mit Fallgeschichten über Tricks aufzuklären. Zielgruppe sind Seniorinnen und Senioren, aber auch junge Menschen, denen nahegelegt werden soll, doch einmal das Gespräch in der Familie und im Bekanntenkreis zu suchen, wie man sich bei „Anfragen“ an der Haustür verhalten sollte.

Flyer zum Thema liegen in Ihrem Service-Center aus. Weitere Infos unter www.mainova.de/de/sicherheit



Foto links:
Cimbernweg 5-7.
Unten:
Markomannen-
weg 12-14

Unterliederbachs „Neue Mitte“

ABG investiert seit 2005 in dem Stadtteil und hat 272 Wohnungen mit ausgewogener sozialer Mischung gebaut.

Wenn Ende des kommenden Jahres die ersten Bewohner in den Neubauwohnungen im Markomannenweg 29-31 in Unterliederbach einziehen, dann ist eine der größten Maßnahmen der ABG zur Erneuerung eines Frankfurter Stadtquartiers abgeschlossen.

Bis dahin wird das Wohnungsunternehmen hier 272 Wohnungen fertig gestellt haben. Darunter sind 149 Sozialwohnungen und 105 Wohnungen, die über das Mittelstandsprogramm der Stadt gefördert werden. 18 Wohnungen wurden frei finanziert. Mit diesem Wohnungsmix fördert die ABG eine sozial ausgewogene Belegung des Quartiers.

Neu gebaut wurde größtenteils auf Grundstücken, die bereits bebaut waren. Dafür musste der alte Baubestand abgerissen werden. Die betroffenen 180 Wohnungen in den Häuserzeilen, die in den 1930er Jahren gebaut wurden, waren in der Regel nur 37 bis 40 Quadratmeter groß, hatten keine Zentralheizung und auch kein eigenes Badezimmer. Sie zu erhalten war schon wegen der schlechten Bausubstanz nicht möglich. Auch aus Kostengründen war ein Abriss mit Neubau viel günstiger als eine Sanierung. Wenn alle

Baumaßnahmen abgeschlossen sind, wird die ABG hier rund 21.000 Quadratmeter Wohnraum neu gebaut und dafür rund 67 Millionen Euro investiert haben.

Das Projekt „Soziale Stadt Unterliederbach-Ost“ startete im Jahr 2005 mit dem Bau der Häuser im Markomannenweg 12-14, der so genannten „Starterzeile 1“. Nachdem ein erforderliches Grundstück zugekauft war, folgte in 2010 mit den Neubauten im Cimbernweg 5-7 die zweite Starterzeile. Nach und nach wurden die in der Regel dreistöckigen zum Teil auch mit weiterem Staffelgeschoss konzipierten Mehrfamilienhäuser links und rechts vom Markomannenweg, im Cherusker- und Alemannenweg sowie im Gepiden-Forum errichtet. So konnte man die Mieterinnen und Mieter, die in den abzureißenden Häusern wohnten, sozialverträglich in anderen Gebäuden der Siedlung oder





aber in den neu gebauten Wohnungen unterbringen. Es waren vor allem ältere alleinstehende Mieter und Mieterinnen, die hier von den Mitarbeitern im Service-Center West der ABG intensiv beim Wohnungswechsel betreut wurden. Wer wollte, der konnte in dem Stadtteil bleiben. Von Anfang an arbeitete die ABG eng mit dem Beirat zusammen, der den Prozess aktiv begleitete.

„Früher eine ziemlich raue Gegend“

Im Jahr 2008 kamen die frei finanzierten Wohnungen im Alemannenweg 41-45 an die Reihe. Christoph Beine von der ABG übernahm das Projekt als zuständiger Bauherrenvertreter. Früher muss dieser Teil Unterliederbachs mal eine „ziemlich raue Gegend gewesen sein“, so haben es ihm zumindest diverse Handwerker auf den Baustellen erzählt. Aber die müssen es wissen, denn sie sind hier aufgewachsen. Schlägereien und so manch anderer Ärger soll da an der Tagesordnung gewesen sein. Davon könne heute keine Rede mehr sein, sagt Beine, das Klima in dem Stadtteil hat sich deutlich geändert. Das liegt auch an dem Projekt „Soziale Stadt“, mit dem durch die Stadt Frankfurt ein Quartiersmanagement und eine „Neue Mitte“ – das Gepiden-Forum – als Ort der Begegnung für die Bewohner geschaffen wurde. Diese Strukturen

werden jetzt vom neu gegründeten Nachbarschaftsverein fortgeführt. In diesen Verein ist der ehemalige Beirat übergegangen, in dem die Vertreter der Politik und der verschiedenen Vereine und Institutionen mit den Bürgern Fragen des Stadtteils besprechen. Hier hat Christoph Beine mehrfach die Wohnungsbauprojekte der ABG erläutert. Ein zentrales Problem in Unterliederbach-Ost ist die Parkplatznot. Die ABG hat deshalb die Neubauten in der Regel mit Tiefgaragen gebaut und so 223 Stellplätze geschaffen. Statt Kleinstwohnungen mit meist nur einem Zimmer gibt es jetzt überwiegend familiengerechte Wohnungen mit 60 bis 100 Quadratmetern. Dass diese auch vom Energieverbrauch her ganz andere Standards bieten, versteht sich von selbst. Die letzten beiden Bauprojekte wurden sogar als Passivhäuser mit besonders geringen Heizkosten errichtet. Im letzten Bauprojekt, Markomannenweg 27-31, haben Christoph Beine und seine Kollegen gerade die Rohbauarbeiten abgenommen.

„Was ich da so höre, sind alle sehr zufrieden, wie das hier gelaufen ist.“

Klar, dass der mit den Baustellen verbundene Dreck, Staub und nicht unerheblicher

LKW-Verkehr auch hier und da für Spannungen gesorgt hat. Gerade wenn Bauarbeiten nachts stattfinden mussten, konnte der Bauherrenvertreter der ABG sicher sein, dass sein Mail-Postfach am kommenden Morgen gut gefüllt war. Und auch wenn man die Baufirmen genau angewiesen hat, wie sie die Baustellen anfahren sollen, war immer wieder einer dabei, der sich mit seinem Laster in den sehr engen Chattenweg verirrt. „Da sitzt man dann schon einmal bei einem Anwohner eine Stunde in der Küche und versucht die Wogen zu glätten“, beschreibt Beine diesen Teil seines Aufgabenbereichs. Insgesamt habe aber das allermeiste sehr gut und mit nur wenigen Reibungen geklappt.

Auch von den Bewohnern des Quartiers habe er gerade im vergangenen Sommer sehr viele positive Rückmeldungen bekommen. „Was ich da so höre, sind alle sehr zufrieden, wie das hier gelaufen ist“, sagt Beine. „Städtebaulich ist die ‚Neue Mitte‘ sehr gut gelungen, jetzt kommt es darauf an, was die alten und neuen Bewohner aus ihrem Stadtquartier machen“, zieht auch Dr. Heike Hambrock, die kaufmännische Leiterin des Service-Center West eine positive Bilanz. Die ABG werde sich in jedem Fall weiter in Unterliederbach engagieren.

Mz



Oben: Cheruskerweg 71-73

Foto rechts:

Unterliederbachs „Neue Mitte“
zwischen Markomannenweg 16-20
und Gepiden-Forum 2-14

KFZ-Kennzeichen wird zum Parkticket

Seit Anfang November testet die PBG im Parkhaus Am Gericht ein neues System

Das Prinzip ist einfach: Beim Einfahren erfasst eine Kamera das Nummernschild, es wird verschlüsselt und im Parkierungssystem verarbeitet. Die Schranke öffnet automatisch. Am Kassenautomat wird das Kennzeichen über einen Touchscreen eingegeben und der Parktarif bezahlt. Beim Ausfahren wird das Nummernschild wieder gelesen und mit dem Bezahlvorgang abgeglichen. Das Kennzeichen passt mit der Bezahlung zusammen? Dann öffnet die Schranke wieder automatisch. Das Kennzeichen wird nach der Ausfahrt umgehend gelöscht.

„Wesentlicher Vorteil der Kennzeichen-erkennung gegenüber den herkömmlichen Parkmedien wie Parkticket oder Chip ist der Komfortgewinn“, erklärt Michael Bachmann, Geschäftsführer der Parkhaus-Betriebsgesellschaft PBG. „Es kann nahtlos ein- und ausgefahren werden, ohne dass ein Parkticket gezo-

gen oder eingeschoben werden muss“. In anderen Parkgaragen wie an der Alten Oper ist der Betrieb nach Konzerten oder Theateraufführungen erfahrungsgemäß eine Herausforderung. „Wir gehen davon aus, dass mit dem neuen Verfahren die Ausfahrt deutlich verbessert wird“, ist Bachmann überzeugt. Dies habe sich in Parkgaragen anderer Betreiber erfolgreich gezeigt. Ein weiterer Kundenvorteil besteht darin, dass bei Verlust des Parktickets zeitgenau der tatsächliche Tarif abrechenbar ist. Bislang fiel eine Pauschale an, die etwas über dem Tagesentgelt lag.

Kamerasystem an der Parkhauseinfahrt.



Das Lesen des Kennzeichens funktioniert in weit über 95 Prozent der Fälle. Und sollte ein Kennzeichen doch mal nicht lesbar sein, bekommt der Kunde ein Parkticket wie bisher. Selbstverständlich werden die Kunden an der Einfahrt darauf hingewiesen, dass ihre Kennzeichen gelesen und verschlüsselt verarbeitet werden. Das gesamte System ist entsprechend mit den internen und externen Datenschützern abgestimmt. **red**

Gallus Garten erneut ausgezeichnet

Der Gallus Garten befindet sich im vierten Jahr und hat schon seine zweite Auszeichnung erhalten. 2017 wurde der Garten mit dem Nachbarschaftspreis geehrt und nun von der Fachjury der UN-Dekade Biologische Vielfalt mit dem Sonderpreis „Soziale Natur – Natur für alle“.

Die Auszeichnung wurde beim Herbstfest am 19. Oktober 2019 von Rosemarie Heilig – Dezernentin für Umwelt und Frauen – übergeben. Gemeinsam wurde bei einem Mitbring-Brunch gefeiert und zusammen mit Lichtblau & Be Poet Tragetaschen mit dem Gallus Garten Logo bedruckt.

Leider musste das Fest wetterbedingt nach drinnen verlegt werden, aber der Garten hat sich über den Regen gefreut.

red





Zuhause wohlfühlen – und Energie sparen

Richtig heizen und lüften im Winter

Lieben Sie es auch, wenn die Wohnung im Winter kuschelig warm ist? Trotzdem dürfen Sie nicht vergessen, gut zu lüften. Denn damit sorgen Sie für ein angenehmes Raumklima und vermeiden die Entstehung von Schimmel in Ihrer Wohnung.

In jeder Wohnung befinden sich verschiedene Feuchtigkeitsquellen. Kann die Feuchtigkeit nicht entweichen, bildet sich besonders im Fensterbereich Schwitzwasser, das zu feuchten Wänden, Stockflecken, Schimmelbildung und Putzverfall führen kann. Im Winter ist es daher besonders wichtig Lüften und Heizen optimal aufeinander abzustimmen. Um weder die Umwelt noch den Geldbeutel übermäßig zu belasten, sollten Sie Folgendes beachten:

Lüften Sie zwei- bis viermal täglich bis zu zehn Minuten alle Räume kräftig durch. Drehen Sie das Thermostatventil auf Null und öffnen Sie das Fenster vollständig. Danach das Anstellen der Heizkörper nicht vergessen. Die Stoßlüftung verbraucht nur wenig an Heizenergie, tauscht die feuchte Raumluft aber wirkungsvoll aus. Bei einer Dauerlüftung (Kippstellung) geht Heizenergie zwangsläufig verloren.

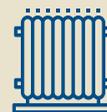


Nicht die Heizung ausschalten, wenn Sie die Wohnung verlassen oder Räume wenig nutzen. Eine Dauertemperatur von etwa 16°C verbraucht weniger Heizenergie, als wenn Sie den Raum zur Benutzung völlig neu aufheizen müssen. Zum Aufheizen von Räumen mit hoher Luftfeuchtigkeit wird mehr Energie benötigt, als für Räume mit geringer Luftfeuchtigkeit.



Wer Rollläden hat, sollte diese nachts schließen. Bis zu 20 Prozent der Energie können durch Zugluft an Fenster und Türen verloren gehen.

Ihre Heizkörper sollten nicht durch Vorhänge oder Möbel bedeckt werden. Nur so kann die Wärme ungehindert an den Raum abgegeben werden und die Luft zirkulieren. Ebenso sollten die Möbel mit Abstand zur Wand aufgestellt werden, damit die Luft auch hinter ihrem Rücken umwälzt.



Energiekosten sparen können Sie auch, wenn Sie die Raumtemperatur drosseln. Die Mindest-Raumtemperaturen sollten aber dabei nicht unterschritten werden. Sie liegt bei Wohnräumen bei 20°C und in Bad und WC bei 22°C. **Bw**

Kennen Sie Harry Fuld?

Am Güterplatz stand einst die Telefonfabrik des Pioniers der modernen Telekommunikation

Die Frankfurter kennen diesen Standort unweit des Hauptbahnhofs als das „Telenorma-Areal“. Die ABG hat dieses Grundstück, das seit 25 Jahren vor allem als Parkplatz genutzt wurde, von der Robert Bosch GmbH erworben.

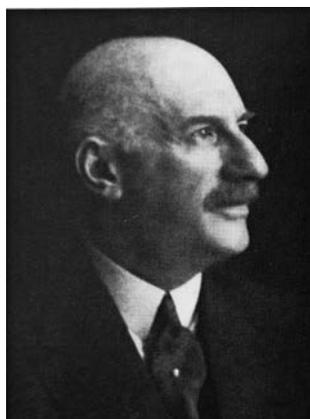
Diese Firmennamen zeigen bereits, dass hier Industrie- und auch Wirtschaftsgeschichte geschrieben wurde. Dass dies so ist, hängt mit einem Unternehmer zusammen, dessen Namen und Werdegang heute kaum noch jemand kennt. Die Rede ist von Harry Fuld.

Bis auf eine kleine Straße im Gallus, erinnert in Frankfurt nichts an den Kaufmann jü-

dischen Glaubens, der am 13. April 1899 in der Liebfrauenstraße im Alter von nur 20 Jahren die „Deutsche Privat-Telefongesellschaft H. Fuld & Co“ gründete. Hinter diesem klingenden Namen verbarg sich ein Unternehmen, das zunächst vor allem aus ihm selbst und seinem Partner, dem schwäbischen Uhrmacher und Tüftler Carl Lehner bestand. Gemeinsam haben sie Anfang des 20. Jahrhunderts der damals noch neuen Telefonie in Deutschland zum Durchbruch verholfen.

Die Idee: Haustelevone vermieten, nicht verkaufen

Eigentlich wollte Harry Fuld nach der Banklehre in die



Harry Fuld
* 3.2.1879, Frankfurt
† 26.1.1932, Zürich

Frankfurter Kunst- und Antiquitätenhandlung der Familie einsteigen. Doch seine Vettern hatten die entscheidenden Positionen bereits besetzt. Er brauchte eine Geschäftsidee und fand sie, als sein Schwager ihm von einer Firma in Belgien erzählte, die nach amerikanischem Vorbild begonnen hatte, Haustelevonanlagen zu vermieten. Dass sich die Telefonie für „private, häusliche und geschäftliche Zwecke“ bis dahin in Deutschland nicht hatte durchsetzen können lag an der teuren und störanfälligen Technik. Fuld, der eigentlich nichts von der Telefonie aber dafür umso mehr von Marke-

ting und Vertrieb verstand, erkannte sofort das riesige Potential dieser Idee.

Die Menschen wollten telefonieren, sich aber nicht mit hohen Investitionen und den Tücken der Technik herumschlagen. Deshalb vermietete Fuld für relativ kleines Geld die Telefonanlagen inklusive Service und Wartung. Die Idee traf den Nerv der Zeit. Die Reichspostverwaltung erlaubte seit 1900, private Haustelevonanlagen an das öffentliche Amt anzuschließen. Innerhalb kürzester Zeit hatte die Firma Filialen im ganzen Land und kurz darauf die ersten Niederlassungen im Ausland. Die Chemische Fabrik E. Merck in Darmstadt gehörte zu den ersten Großkunden, ebenso die Frankfurter Stadtverwaltung oder das Berliner Polizeipräsidium. Ge-gründet hatte Harry Fuld das Unternehmen nur mit einem kleinen Kredit seiner Mutter. Die schnelle Expansion gelang ihm durch ein damals neuartiges und geniales System, mit dem er kapitalkräftige Unternehmer als Partner gewann und sie an der Firma beteiligte. Heute würde man „Franchise“ dazu sagen. Mit wachsendem wirtschaftlichem Erfolg kaufte Fuld später die Firmenanteile zurück.

Anfangs bezog das Unternehmen die Apparate aus Amerika, doch die Technik ließ trotz eigener Verbesserungen zu wünschen übrig.



Zu teuer waren Wartung und Reparaturen. Fuld und Carl Lehner starteten deshalb schon 1901 mit der eigenen Produktion von Telefonen und Nebenstellenanlagen, die ebenso rasant wuchs. 1907 bezog man mit 250 Mitarbeitern ein Gebäude in der Mainzer Landstraße 197 und fünf Jahre später die großen Fabriken und Büros in der Kleyerstraße und in der Mainzer Landstraße 136-140 in der Nähe des Güterplatzes. Als weiteres Standbein kamen 1913 die Herstellung und Vermietung ferngesteuerter Uhren dazu, die als „Normaluhren“ schon bald an fast jedem Bahnhof und in vielen Fabriken und öffentlichen Plätzen die genaue Zeit anzeigten.

Nach den Kriegsjahren und der Weltwirtschaftskrise konnte Harry Fuld, den man heute wohl als „Workaholic“ bezeichnen würde, sein Unternehmen schnell weiter ausbauen. In den zwanziger Jahren produzierte man auch Notruf- und Alarmanlagen, ebenso Warenverkaufsautomaten. Als das Unternehmen 1928 mit der Übernahme der Elektra-Versicherung in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, hatte der Konzern nahezu überall in Deutschland und Europa Filialen

und über 100 Tochtergesellschaften. Im Frankfurter Stammhaus arbeiteten rund 1.000 der über 5.000 Beschäftigten.

Harry Fuld verstarb im Jahr 1932 kurz vor seinem 53. Geburtstag in einem Hotel in Zürich an einem Herzschlag, den er, wie es heißt, nach einem anstrengenden Telefonat mit der Firmenzentrale in Frankfurt erlitten hatte. Damals lebte er bereits mit seiner dritten Frau in Berlin. Durch den frühen Tod blieb ihm erspart mitzuerleben, wie sein Unternehmen in der Zeit der Nazi-Diktatur „arisiert“ und seine vielen jüdischen Mitarbeiter und Mitgesellschafter drangsaliert und in die Emigration getrieben wurden.

Dass die Geschichte des damals weltbekanntesten Pioniers der Telekomunika-



Fuld-Telefon Modell Frankfurt, 1927
Harry Fuld entschied sich, zwei Bauhaus-Architekten mit dem Entwurf eines eigenen Telefons zu beauftragen: Den Hörer entwarf Marcel Breuer, das Gehäuse Richard Schadel. Das Modell Frankfurt wird auch als Bauhaus-Telefon bezeichnet.

tion nicht ganz in Vergessenheit gerät ist auch das Verdienst des kleinen, aber rührigen „Geschichtsverein Informationstechnik e.V.“ Einige ehemalige Mitarbeiter des Konzerns „Telefonbau & Normalzeit“, dessen Namen und Besitzverhältnisse sich mehrfach änderten, kümmern sich darum, dass die über 100-jährige Geschichte der Telekommunikation in Frankfurt und das Erbe Harry Fuld nicht ganz in Vergessenheit gerät. Wer sich für diese Geschichte interessiert, wird im Internet auf der Webseite www.gvit.de fündig. **Mz**

Großprojekt am Güterplatz

Auf der großen Baustelle am Güterplatz entsteht das neue Entree in das Frankfurter Europaviertel. 259 Mietwohnungen, ein Hotel- und Büroturm und ein Wohnhochhaus mit 263 Eigentumswohnungen sowie ein großer Supermarkt, eine Kindertagesstätte und eine zweigeschossige Tiefgarage umfasst dieses Großprojekt.

Investoren sind neben der ABG, die hier Mietwohnungen, die Kita, den Supermarkt und in Kooperation die Tiefgarage baut, die Firmen Groß & Partner sowie gsp Städtebau. Die Tiefgarage, die das gesamte Areal unterkellert, ist bereits fertig. Jetzt wachsen die einzelnen Hochbauprojekte in die Höhe. **Mz**



„Achtung, die schleppen Dich ab, da kannste' nichts gegen machen“

Konsequentes Vorgehen der ABG gegen Falschparker zeigt Wirkung

Wer in Frankfurt einen Parkplatz sucht, braucht starke Nerven. In vielen Quartieren müssen Laternenparker erst so manche Runde drehen, bis sie einen freien Stellplatz finden. Oft wissen sich Autofahrer nicht anders zu helfen, als ihr Fahrzeug vor Abstellplätzen für Mülltonnen oder an Feuerwehzufahrten zu parken.

Dort stehen sie aber, nicht nur bei Liegenschaften der ABG, inzwischen selten lange. Wie andere Wohnungsgesellschaften auch hat die ABG das Abschleppunternehmen Safar beauftragt, systematisch die kritischen Stellen in ihren Quartieren zu überwachen und falsch parkende Fahrzeuge selbständig abzuschleppen.

Wenn Peter Bachmann, der Leiter des Service-Centers Ost der ABG, dieses Vorgehen erklärt, findet er oft Zustimmung, wenn es um die zugeparkten Feuerwehzufahrten geht. Schließlich können Menschenleben gefährdet sein, wenn diese Wege blockiert sind. Nicht so gefährlich, dafür aber ärgerlich und teuer für alle Mieter der betroffenen Gebäude ist es aber auch, wenn die Müllabfuhr nicht leeren kann. Er bekommt dann einen Anruf der FES, dass die Mitarbeiter nicht an die Mülltonnen herangekommen sind. Häufig liegt dann schon bald auch noch der Müll auf der Straße, die Tonnen sind schließlich voll. Die Folge sind Sonderleerungen. „Die kosten extra und werden auf alle Mieter umgelegt“, sagt Bachmann. Falschparker lässt er auch konsequent ab-

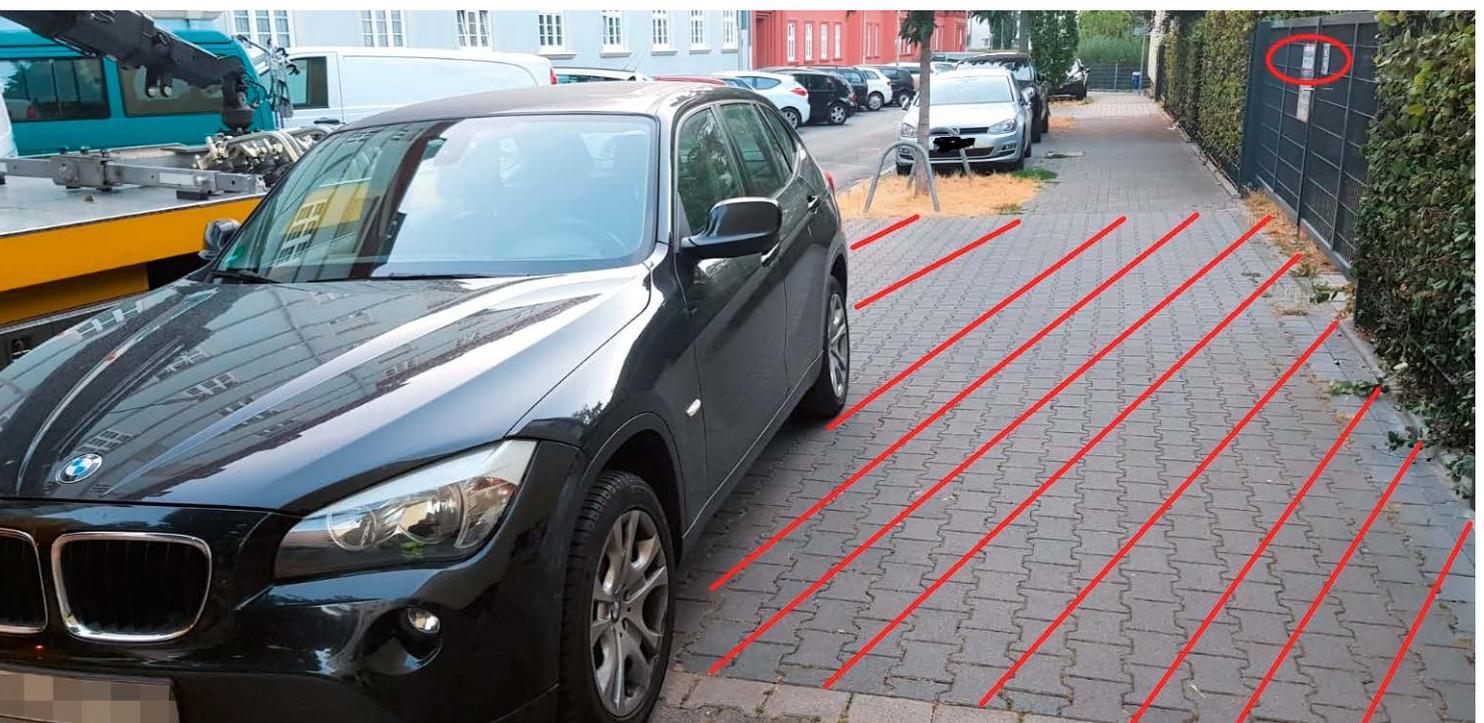
schleppen, „um die Müllkosten zu reduzieren und zumindest nicht ins uferlose steigen zu lassen“.

„Darf die ABG das überhaupt?“

Jedes Mal die Stadtpolizei zu rufen, war keine Lösung, denn „die haben dafür nicht genügend Personal“. Außerdem sei der Aufwand viel zu groß. Deshalb hat sich Peter Bachmann, wie bereits andere Leiter von Service-Centern zuvor, für den Vertrag mit dem Abschleppunternehmen entschieden.

Aber „darf die ABG das überhaupt“, wird er oft gefragt und bekommt so manchen Brief von Anwälten, die versuchen im Auftrag ihrer Mandanten die Abschleppkosten zurückzuholen. Die Antwort ist einfach: Ja, sie darf. In Paragraph 12, Abs. 3, Nr. 3 sowie Nr. 5. der Straßenverkehrsordnung (StVO) steht unmissverständlich, dass Parken an besonderen Stellen auch ohne Ausschilderung verboten ist, „zum Beispiel vor Grundstücksein- und -ausfahrten, auf schmalen Fahrbahnen auch ihnen gegenüber“ und, zwei Abschnitte weiter, „vor Bordsteinabsenkungen.“

An den Mülltonnenstellplätzen ist der Bordstein immer abgesenkt, denn sonst könnten die Mitarbeiter der Müllabfuhr die schweren Tonnen ja nicht zum Müllfahrzeug bringen. Diese





Regel gilt „auch wenn kein Schild darauf explizit hinweist“, sagt Bachmann, „es stehen bei uns jedoch trotzdem immer Schilder da, das ist also doppelt gemoppelt, sozusagen“.

Und wie erfahren die betroffenen Autofahrer, wo der eigene Wagen abgeblieben ist?

„Unmittelbar nach dem Abschleppen wird das Fahrzeug mit Kennzeichen und dem Abstellplatz, an den es geschleppt wurde, an die Polizei gemeldet“, erklärt Christian Roemer, der Leiter der Falschparkerabteilung bei der Firma Safar. Auch er muss mit Autofahrern oft darüber diskutieren, ob das Abschleppen wirklich nötig war. „Die Leute sagen dann oft, ich habe niemanden behindert, die Müllabfuhr kommt doch heute gar nicht“. Christian Roemer antwortet dann: „Woher wissen Sie denn, dass heute keine Sonderleerung ansteht, weil der Platz auch am Vortag zugeparkt war?“

Inzwischen ist die Zahl der Falschparker und damit auch der abgeschleppten Fahrzeuge deutlich zurück gegangen, bestätigen Christian Roemer und ABG Service-Center-Leiter Peter Bachmann: „Die Leute lernen schnell und es spricht sich herum in der Nachbarschaft: Achtung, die schleppen Dich ab, da kannst' nichts gegen machen.“ **Mz**

Alles, was Recht ist

Neue Urteile vom Amtsgericht Frankfurt

Amtsgericht Frankfurt: „Städtische Mietpreisbremse“ bedeutet Herabsetzung der Kappungsgrenze auf 5% in fünf Jahren

Die aktuell gültige städtische Beschränkung für Mieterhöhungen für die ABG und ihre Tochtergesellschaften bedeutet, dass die Kappungsgrenze des § 558 Abs.3 BGB auf 5% in 5 Jahren herabgesetzt ist. Der Mieter vertrat in einem Verfahren auf Zustimmung zur Mieterhöhung u.a. die Auffassung, dass die Vermieterin gem. Aufsichtsratsbeschluss die Miete nur um 1% pro Jahr erhöhen dürfe. Die Vermieterin hatte bei der Mieterhöhung eine Kappungsgrenze von 5% in 5 Jahren eingehalten. Diese Auffassung wurde in o.g. Urteil vom AG Frankfurt bestätigt.

AG Frankfurt, Urte. v. 12.09.19, Az. 33 C 1319/19 (26)

Keine Mietminderung bei Gaststättenlärm, wenn diese bei Eingang schon vorhanden war

Der Mieter zog mit seinen Eltern als 12-Jähriger oberhalb einer Gaststätte in der Frankfurter Osten ein. Nach dem Tod der Eltern wurde er alleiniger Mieter. Nachdem die Gaststätte neu verpachtet worden war, kam es nach Angaben des Mieters zu ganz erheblichen Mehrbelastungen durch Gaststättenlärm. Die Kneipe habe rund um die Uhr auf, die Gäste würden auf der Straße lärmern, Rauch ziehe durch das Treppenhaus, außerdem habe die Gaststätte jetzt auch sieben Tage die Woche auf. Er klagte auf Rückzahlung nach seiner Auffassung überzahlter Mieten. Das Amtsgericht wies die Klage ab. Wer über einer Gaststätte einziehe, müsse mit entsprechenden Belastungen rechnen, dies sei vertragskonform. Es fehle bereits an substantiiertem Vortrag des Mieters, inwieweit Beeinträchtigungen vorlagen, die über die vertragskonformen und daher hinzunehmenden Beeinträchtigungen durch eine

Gaststätte hinausgingen.

AG Frankfurt, Urte. v. 19.09.19, Az. 33 C 1501/19 (57)

Mietminderung: Fluchtweg aus Tiefgarage durch Treppenhaus kein Mangel; Ansaugen warmer Frischluft im Passivhaus auch nicht

In einem Passivhaus der Vermieterin führte ein bauordnungsrechtlich vorgeschriebener Fluchtweg von der Tiefgarage, zu der auch Kunden des im EG befindlichen Supermarkts Zugang hatten, durch das Treppenhaus; der Fluchtweg war über einen Notknopf zu betreten. Die Mieter beschwerten sich, dass Unbefugte, darunter auch Obdachlose, sich auf diesem Weg Zugang zum Treppenhaus verschafften und die Einbruchgefahr sich so erhöhe. Näheres hierzu konnten sie jedoch nicht vortragen. Ferner beschwerten sie sich über zu hohe sommerliche Temperaturen im Passivhaus; die Vermieterin verwies darauf, dass das Gebäude zwar ein Passivhaus, aber nicht klimatisiert sei und dass über die Lüftungsanlage bei wärmeren Außentemperaturen dementsprechend warme Außenluft angesaugt werde; dies ergebe sich auch bereits aus dem Passivhaushandbuch als Bestandteil des Mietvertrags. Das Gericht verneinte Mängel der Mietsache; der Fluchtweg sei bauordnungsrechtlich vorgeschrieben; ferner sei das Eindringen fremder Personen im Innenstadtbereich auch ohne einen solchen Fluchtweg möglich. Die Beschaffenheit des Passivhauses sei mietvertraglich vereinbart und daher kein Mangel.

AG Frankfurt, Urteil v. 26.06.19, Az. 33 C 299/19 (51)

Nele Rave, Rechtsabteilung



Kein Plastik in die Biotonne!

Biomüll richtig trennen - der Natur zuliebe

Umweltschutz fängt bei Ihnen zu Hause an. Mit Wissen und Rücksicht können Sie Ihren wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Gemeinsam mit der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) informieren wir Sie, wie und was Sie tun können, um der Umwelt nachhaltig eine Chance zu geben



Übrigens: Selbst abbaubare Biotüten aus Maisstärke u. Ä. sind keine wirklich gute Alternative zu Papier. Deren natürlicher Abbau dauert zu lange, um in der Anlage zu verrotten.

Das gehört in die Biotonne:

- Obst- und Gemüseabfälle (auch Zitrusfrüchte, Bananen- und Nussschalen)
- Rohe und gekochte Speise- und Lebensmittelreste
- Kaffee- und Teesatz, Filtertüten, Eierschalen
- Grünschnitt und Laub
- Biotüten aus Papier/Zeitungsbögen

Bioabfall ist kostbar. Aus dem Inhalt Ihrer Biotonne lässt sich umweltschonende Energie in Form von Biogas und hochwertigem Kompost gewinnen. Je mehr Bioabfall Sie sammeln, desto größer wird auch der Beitrag, den Sie für die Umwelt leisten können.

Um Biomüll sinnvoll verwerten zu können, muss der organische Abfall im Haushalt strikt getrennt von allem Übrigen gesammelt werden. Leider kommt es immer noch vor, dass ökologisch nicht abbau-

bare Stoffe in der Biotonne landen. Eine nachträgliche Aussortierung ist technisch nicht möglich. Daher gelangen zum Beispiel mit organischem Material vermischte Plastikverpackungen oder Folien über den Kompostierungsprozess in der Natur und belasten unsere Umwelt.

Feuchte Bioabfälle wie Salat- oder Obst- und Gemüsereste können Sie in Zeitung- und Küchenpapier einwickeln. Speziell für die Bioabfallsammlung gibt es nassfeste Beutel, um die Tonne vor Verschmutzung und Geruch zu schützen. **red**

Mehr Infos finden Sie unter www.fes-frankfurt.de

Oder besuchen Sie mal die Internetseiten der Stabsstelle „Sauberes Frankfurt“ unter www.sauberes-frankfurt.de

Das gehört nicht in die Biotonne:

- ✗ Plastiktüten (auch keine aus Maisstärke), Verpackungen aus Kunststoff und Metall → gelbe Verpackungstonne
- ✗ Kehricht, Sand und Staubsaugerbeutel → Restmüll
- ✗ Zigarettenkippen → Restmüll
- ✗ Windeln und andere gebrauchte Hygieneartikel → Restmüll



International und vielfältig

Die Frankenallee im Gallus wurde zur Festmeile

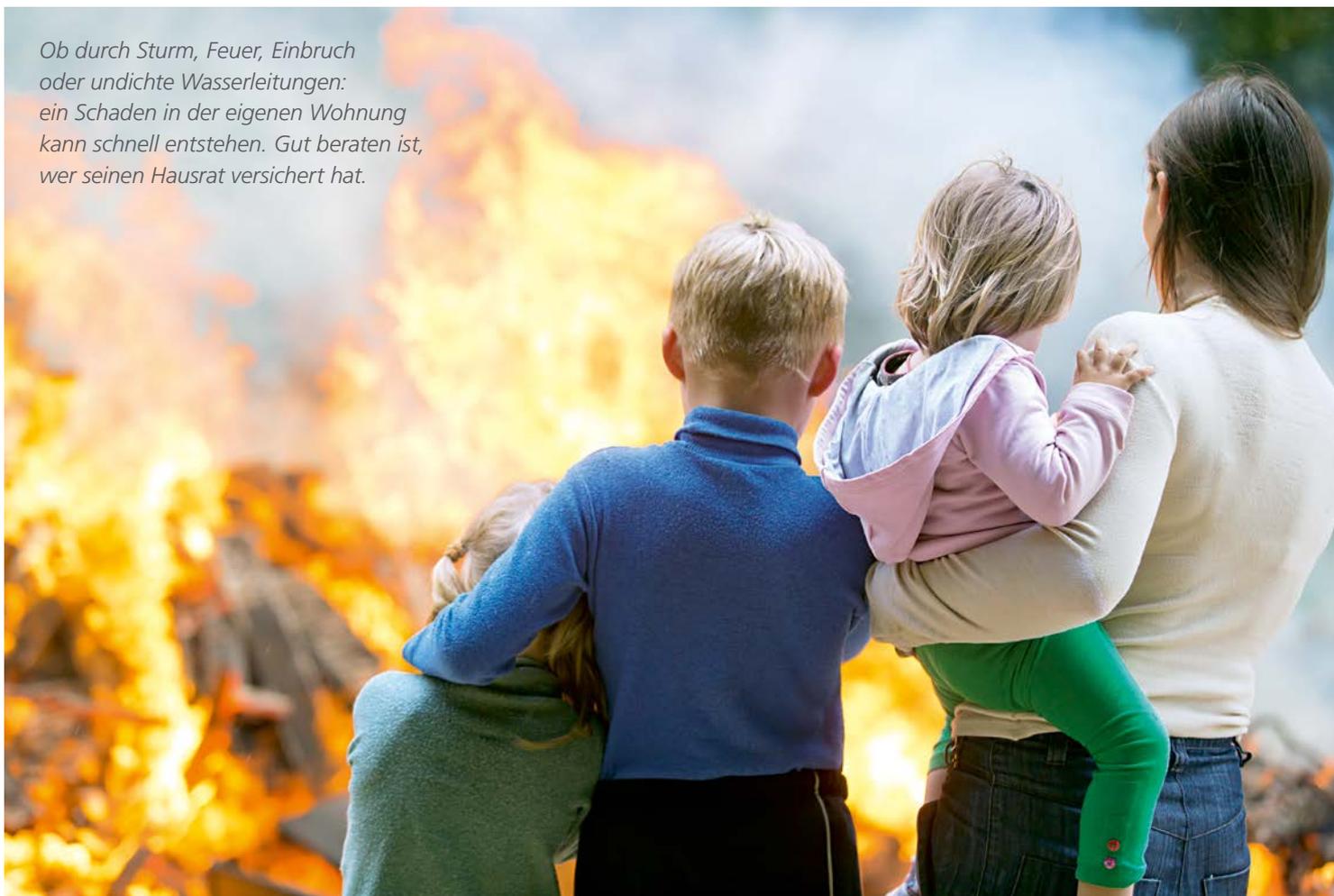
Am ersten September-Wochenende präsentierte sich der Frankfurter Stadtteil wieder einmal von seiner besten Seite als ein lebendiges und vielfältiges Viertel.

Zwei Tage Straßenfest. Die Frankenallee gehört den Anwohnern des Stadtteils und den zahlreichen Gästen, die sich auch von gelegentlichen Regenschauern vom Besuch des Festes nicht abhalten lassen. Es duftet überall nach internati-

onalem Essen, die beiden Bühnen bieten Livemusik und Unterhaltung. Die Internationalität und Vielfalt präsentierten mehr als 60 Aussteller der Vereine, Gastronomen und Unternehmen aus dem Gallus. Ein gelungenes Fest, organisiert von Vereinsring, Institutionen aus dem Stadtteil und der ABG. Mit einem bunten Programm für Jung und Alt sowie freundlichen Worten des Frankfurter Oberbürgermeisters, Peter Feldmann. **red**



Ob durch Sturm, Feuer, Einbruch oder undichte Wasserleitungen: ein Schaden in der eigenen Wohnung kann schnell entstehen. Gut beraten ist, wer seinen Hausrat versichert hat.



Glück im Unglück

Mit einer Hausratversicherung sind Sie im Schadensfall gut abgesichert

Stellen Sie sich vor: Sie sitzen zu Hause gemütlich auf der Couch und schauen fern. Der Fernseher fängt durch einen Kurzschluss Feuer und setzt das Wohnzimmer in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr löscht den Brand. Und nun?

Glück im Unglück hat der Mieter, der eine Hausratversicherung abgeschlossen hat. Denn die Hausratversicherung kommt nicht nur für die Schäden am Hausrat auf, die direkt durch das Feuer entstanden sind, sondern auch für Folgeschäden wie etwa durch Ruß oder Löscharbeiten. Der Vermieter ist hier nicht zuständig, denn er hat eine Gebäudeversicherung und diese kommt ausschließlich für Schäden am Gebäude auf.

Die Hausratversicherung schützt bei Schäden durch Feuer, Leitungswasser, Sturm/Hagel, Blitzschlag, Explosion und Implosion sowie bei Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach einem Einbruch und kann individuell ergänzt werden.

Das ist im Normalfall versichert:

Einrichtungsgegenstände wie Möbel, Teppiche, Bilder und

Vorhänge, Gebrauchsgegenstände wie Haushaltsgeräte, Bücher, Kleidung und Computer sowie Verbrauchsgegenstände wie Nahrungs- und Genussmittel. **Bw**

Das sollten Sie wissen und beachten:

- ▶ Vergewissern Sie sich, welche Leistungen versichert sind und welche Zusatzleistungen Sie eventuell benötigen.
- ▶ Achten Sie darauf, dass die Versicherungssumme den tatsächlichen Wert des Hausrates entspricht (Empfehlung ca. 650 €/qm). Bei Unterversicherung kann die Entschädigung gekürzt werden.
- ▶ Die Höhe der Versicherungsprämie ist von vielen Faktoren abhängig (Versicherungssumme, Lage oder Bauweise des Gebäudes). Vergleichen Sie daher verschiedene Anbieter.

„Anfassen erwünscht“

Das EXPERIMINTA ScienceCenter bietet spielerischen Zugang zu Naturwissenschaften und Technik. Die Besucher werden an rund 130 Experimentierstationen selbst aktiv und erzeugen Phänomene die überraschen.

Durch das Ausprobieren sollen die kleinen und großen Besucher über die Neugierde zur Problemlösung, zum Verstehen und Begreifen geführt werden. Man kann auf vier Etagen viel erleben, z.B. in einer riesen Seifenblase stehen, sich gemütlich auf ein Nagelbett legen, einen Flaschenzug testen oder eine Da Vinci Holzbrücke bauen. Neben Ferienworkshops bietet das Mitmach-Museum auch Science Shows oder Kindergeburtstage an. Ein Besuch lohnt sich für jedes Alter und Wissen macht Spaß!

Mehr Infos: www.experiminta.de



MieterMitmachAktion

Gehen Sie doch selbst auf naturwissenschaftliche Expedition: Wir verlosen drei Familienkarten (für zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder).

Schicken Sie uns eine Mail mit dem Stichwort „Experiminta“ und Ihrer Adresse (Telefon und E-Mail nicht vergessen) bis zum 15. Januar 2020 an schelleklobbe@abg.de oder eine Postkarte an: ABG FRANKFURT HOLDING „Schelleklobbe“, Niddastraße 107, 60329 Frankfurt am Main



Zu erreichen mit der U7, Bus-Linie 38 oder Straßenbahn Linie 12, Haltestelle Eissporthalle/Festplatz

Täglich 9:00 bis 22:30 Uhr

Mal wieder raus aufs Eis!

In der Eissporthalle Frankfurt am Ratsweg sind nicht nur die Löwen Frankfurt zu Hause. Im Winter öffnet die Eisfläche auch für kleine und große Besucher.

Es gibt eine große und kleine Halle, eine überdachte Außenfläche und einen 400-Meter-Außenring. Ob Anfänger, Fortgeschrittener oder Profi – die Eissporthalle bietet für jeden das Richtige. Sie können Pirouetten drehen, tanzen oder „einfach“ nur eislaufen. Hintergrundmusik in der großen Halle sorgt für den richtigen Laufrhythmus und in der Pistenbar „Cool Running“ können Sie jederzeit eine Pause einlegen. **red**

Mehr Infos unter www.eissporthalle-ffm.de

MieterMitmachAktion

Erleben Sie selbst die Vielfalt der Eissporthalle: Wir verlosen 20x ein Familienpackage für jeweils zwei Erwachsene und zwei Kinder.

Schicken Sie uns eine Mail mit dem Stichwort „Eissporthalle“ und Ihrer Adresse (Telefon und E-Mail nicht vergessen) bis zum 30. Dezember 2019 an schelleklobbe@abg.de oder eine Postkarte an: ABG FRANKFURT HOLDING „Schelleklobbe“, Niddastraße 107, 60329 Frankfurt am Main

Weihnachtskarten selbst gebastelt

Zauber doch mal in der Weihnachtszeit deiner Familie und Freunden, den Nachbarn oder anderen lieben Menschen ein Lächeln ins Gesicht und verschenke eine selbstgemachte Weihnachtskarte.

Wir haben mal ein paar Karten gebastelt, schau, so einfach geht das.

Lass Deiner Phantasie freien Lauf: Du kannst eine Karte mit Weihnachtsmotiven bemalen, aus buntem Papier zum Beispiel einen Tannenbaum ausschneiden und aufkleben oder ganz tolle Sachen mit bunten Pfeifenreinigern oder anderen Bastelutensilien machen. Probier einfach aus!

Und einen Tipp gibt Dir der ganz bekannte Frankfurter Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) mit auf den Weg: „Schreibe nur wie du reden würdest, und so wirst du einen guten Brief schreiben“ – das gilt natürlich auch für Deine Weihnachtskarten... **red**



1843 – Die erste Weihnachtskarte

In London beauftragt der Staatsbeamte Henry Cole 1843 den Maler John Callcott-Horsley die erste Weihnachtskarte zu zeichnen. 1000 Stück wurden damals in schwarz-weiß gedruckt und per Hand ausgemalt. Der Text der ersten Weihnachtskarte war „Merry Christmas and a Happy New Year to You“.

Die Nachfrage war so groß, dass bald viele Weihnachtskarten gedruckt wurden. 1871 war in einer englischen Zeitung eine Beschwerde zu lesen, dass das zusätzliche Verschicken der Weihnachtskarten die Zustellung der normalen Post verzögere. 2001 wurde eine dieser Karten für umgerechnet 26.000 Euro versteigert. **red**



Quelle: Philatelie - Das Sammlermagazin des Bundes Deutscher Philatelisten, März 2003

WEIHNACHTSMÄRKTE 2019

Unsere Top Ten der schönsten Weihnachtsmärkte in und um Frankfurt - genießen Sie die Adventszeit!



Frankfurter Weihnachtsmarkt	25. November bis 23. Dezember	Römerberg, Paulsplatz
Sternschnuppenmarkt Wiesbaden	26. November bis 23. Dezember	Schloßplatz
Seligenstädter Adventsmarkt	28. November bis 15. Dezember	Basilika / Marktplatz
Weihnachtsmarkt Büdingen	4. bis 8. Dezember	Historische Altstadt
Bergweihnacht Bad Nauheim	6. bis 8. Dezember	Johannisberg
Kronberger Weihnachtsmarkt	7. und 8. Dezember	Burg Kronberg / Altstadt
Romantischer Weihnachtsmarkt in Bad Homburg	an jedem Adventswochenende	Landgrafenschloss
Schloßweihnacht in Erbach	an jedem Adventswochenende	Schlosshof / Historische Altstadt
Historischer Weihnachtsmarkt	1. bis 3. Adventswochenende	Burg Ronneburg
Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt	2. und 3. Adventswochenende	Historische Altstadt / Burg Hayn

SCHOKOLADENPLÄTZCHEN LECKER UND SCHNELL GEBACKEN!

Zutaten

50 g dunkle Schokolade	10 g Zucker
50 g Butter	100 g Mehl
25 g Kakaopulver	¼ TL Natron
50 g Frischkäse	1 Prise Salz

Backofen auf 190° Ober-/Unterhitze vorheizen.

Die Schokolade und die Butter im Wasserbad schmelzen und in eine Schüssel umfüllen. Die übrigen Zutaten nach und nach unterrühren und zu einem Teig verarbeiten.

Aus dem Teig eine lange und ca. 4 cm dicke Rolle formen und ca. 1 cm breite Scheiben abschneiden. Diese auf ein Blech mit Backpapier legen und für 15 Minuten in den Ofen schieben. Abkühlen lassen und genießen!



Salat schmeckt auch im Winter

Wintersalate mit saisonalen Zutaten versorgen uns in der kalten und dunklen Jahreszeit mit reichlich Vitaminen. Mit Nüssen, Käse, Obst oder Körner gespickt, liefern sie auch wichtige Nährstoffe für das Immunsystem.

Wirsing-Slaw mit Orange-Zitronen-Vinaigrette

200 g rote Linsen	1 TL getrockneter Oregano
½ Wirsingkohl (ca. 600 g)	4 EL Olivenöl
1 Orange	½ Granatapfel
½ Zitrone	5 Stiele Dill
4 EL Apfelessig	1 Avocado
Zucker, Salz, Pfeffer	

Linsen in 600 ml Wasser 6-8 Minuten garen. Wirsing klein schneiden. Schale der Orange und Zitrone abreiben und Früchte auspressen. Essig, Fruchtsäfte, 1 EL Zucker, Oregano, Salz und Pfeffer verrühren und Öl hinzufügen. Wirsing, Soße und Zitruschalen mischen, mit den Händen durchkneten und 10-15 Minuten ziehen lassen.

Abgetropfte Linsen, Granatapfelkerne, fein geschnittenen Dill, gewürfeltes Avocadofruchtfleisch mit dem Wirsing mischen und anrichten.

Grünkohlsalat mit Orangendressing

500 g geputzter Grünkohl	4 EL Vollmilchjoghurt
2 EL Apfelessig	1 TL mittelscharfer Senf
Salz, Pfeffer, Zucker	2 Avocados
3 EL Olivenöl	250 g Mozzarella
4 Orangen	1 Kästchen rote Shisokresse
2 EL Tahin (Sesampaste)	

Grünkohl in feine Streifen schneiden. Essig, Salz, Pfeffer und 1 Prise Zucker verrühren und 3 EL Öl einmischen. Die Marinade mit dem Grünkohl mischen und durchkneten.

Für das Dressing 1 Orange auspressen, den Saft mit Tahin, Joghurt und Senf verrühren und mit Salz und Pfeffer würzen. Die restlichen Orangen schälen und filetieren, Avocadofleisch in Spalten schneiden und Mozzarella zerzupfen. Alles zusammen anrichten und mit dem Dressing beträufeln. Kresse und groben Pfeffer über den Salat streuen.

Rosenkohl-Birnen-Salat

800 g Rosenkohl	2 EL braunen Zucker
Salz	80 g Walnusskerne
2 Birnen	1 Granatapfel
4 EL Öl	40 g Gorgonzola Käse
Pfeffer	Kräuter

Rosenkohl putzen, halbieren und in kochendem Salzwasser ca. 5 Minuten garen. Birnen schälen und in Spalten schneiden. Rosenkohl und Birnenspalten in einer Pfanne mit heißem Öl ca. 5 Minuten dünsten und mit Salz und Pfeffer würzen. Zucker darüberstreuen und karamellisieren. Walnüsse unterheben.

Rosenkohl-Birnen-Gemisch anrichten, Granatapfelkernen und grob zerpfücktem Gorgonzola drüberstreuen und mit Kräutern garnieren. **Bw**



Schätze Bergen

Kleiner Laden mit besonderen Design-Ideen

Wer auf der Suche nach ausgewählten Wohnideen in besonderem Design oder Geschenken ist, die nicht gleich ein Vermögen kosten, ist bei Denise Boxler im Stadtteil Bergen richtig. „Schätze Bergen“ heißt der Laden, den die studierte Innenarchitektin vor einem Jahr in der Röhrborngasse 2 eröffnet hat.

Früher war hier mal ein Blumengeschäft, „dann habe ich gedacht, so ein schönes Haus, so eine tolle Schaufensterfront, so präsent mitten in Bergen, das darf einfach nicht leer stehen“, erzählt die junge Unternehmerin. Als sie sich bei der ABG nach dem Mietpreis erkundigte, war ihrem Mann bereits klar, dass sie ihre Idee wahr machen würde. Zusätzlich zur Familie mit kleiner Tochter und ihrem „Studio Boxler“, einem Büro für Interior Design, hat sie sich mit dem eigenen Laden ein drittes Standbein geschaffen.

„Ich bin vom Typ her jemand, der nicht lange redet“, beschreibt sie sich selbst und sagt „ich habe keine Angst vorm Scheitern“. Ihre „drei Standbeine“ liegen jetzt in Bergen fußläufig rund 200 Meter auseinander. Das Geschäft ist nur von Donnerstag bis Samstag geöffnet. Wer an anderen Tagen vor Ort ist, soll aber nicht zögern, sie zu kontaktieren. Wenn es möglich ist, kommt sie vorbei und öffnet exklusiv das Geschäft.

Ihr Konzept ist, dass sie ihren Kunden besondere Klein- und Ergänzungsmöbel vor allem von Designern aus Holland und Skandinavien anbieten will, erzählt Denise Boxler. Alle sechs Wochen baut sie den Laden komplett um, um zu zeigen, dass man „mit ein wenig Umdekorieren oder mit einem Zusatzmöbel bereits sehr viel machen kann“.

In den Stadtteil Bergen sind in letzter Zeit viele junge Familien gezogen. Diese brauchen schon wegen der Kinder robuste Möbel, sie wollen aber den „Design-Faktor“ nicht missen, weil sie aus dem „Ikea-Alter“ bereits raus sind. Diese Kunden kann sie schon aus eigener Erfahrung gut beraten, ebenso wie ihre Mitarbeiterin, die auch Design studiert hat. Bei Bedarf werden gemeinsam mit den Kunden Kataloge gewälzt oder es kommt zur Beratung vor Ort.



Schätze Bergen | Wohnen & Design

Röhrborngasse 2
60388 Frankfurt am Main
Telefon: 06109 - 7392205
Mobil: 0173 - 3789455
www.schaetze-bergen.de

Öffnungszeiten:

Do. - Sa. von 10 - 14 Uhr
Do. und Fr. von 15 - 19 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Darüber hinaus findet man viele schöne Kleinigkeiten in dem Laden, vom besonderen Geschirr, über Tischdekoration bis hin zu Bilderhaltern, der eigens für sie gefertigten „Bergen-Enkheim-Karte“ oder kreativen Mitbringseln, wie zum Beispiel der „Männer Grilltüte“, die in einer Behindertenwerkstatt gefertigt wird. Die Begegnungen und das Kennenlernen der Nachbarschaft sind „das schönste was so ein Laden mit sich bringt“, erzählt sie. Besonders überrascht hat die frischgebackene Einzelhändlerin aber, dass so manche Kundin bereits in das Geschäft kam und sagte, sie habe etwas im Internet entdeckt und würde es viel lieber bei ihr kaufen. **Mz**



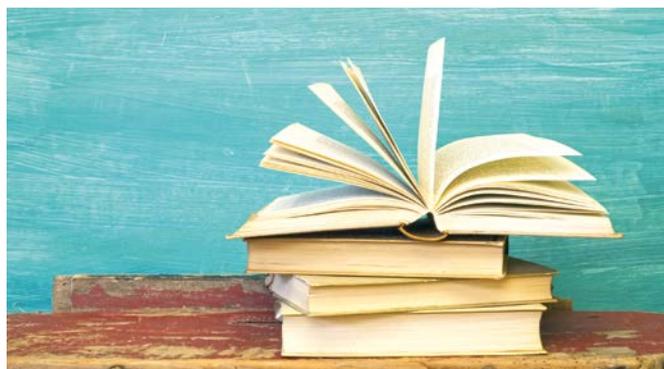
MieterMitmachAktion

Lernen Sie „Schätze Bergen“ kennen: wir verlosen fünf Einkaufsgutscheine im Wert von jeweils 10 Euro.

Senden Sie uns bis zum 15. Januar 2020 eine Mail mit dem Stichwort „Schätze Bergen“ und Ihrer Adresse (mit Telefon und E-Mail) an schelleklobbe@abg.de oder eine Postkarte an:

**ABG FRANKFURT HOLDING
Redaktion „Schelleklobbe“
Niddastraße 107, 60329 Frankfurt**





Lesezimmer

Liebe Leserinnen und Leser,

auf dieser Seite stellen wir Ihnen aktuelle Titel oder Klassiker vor, die wir für Sie gelesen haben. Wenn Sie einen Buchtipps haben, schreiben Sie uns: ABG FRANKFURT HOLDING, Redaktion „Schelleklobbe“, Niddastraße 107, 60329 Frankfurt. E-Mail: schelleklobbe@abg.de

Das kleine Böse Buch

Leserlebnis im „Escape Room“-Stil - für Kids ab acht Jahren

Das kleine Böse Buch braucht Hilfe um richtig böse zu werden. Jeder kann selbst entscheiden, ob er mutig und clever genug ist, dieses Buch zu lesen. Der junge Leser muss nämlich auch Rätsel lösen, Versprechen einhalten, manchmal lügen, Scherze aushalten und vielleicht mal fluchen. Also das ist nichts für Angsthasen!

Magnus Myst hat den Spieletrend „Escape Rooms“ in Buchform gebracht. Das Buch hat eine tolle Typographie. Durch den Wechsel von Schriftarten und –größe sowie den pergamentfarbenen und manchmal auch schwarzen Hintergrund ist es sehr angenehm zu lesen. Die direkte Leseranspra-

che, die schaurigen Bilder und das Durchlöten durch die Geschichte fesselt den Leser. Man hat das Gefühl, das Buch spricht.

Dieses interaktive Leserlebnis ist ein tolles Geschenk an Kinder und kann selbst Lesemuffel am Ball halten! **Bw**

Magnus Myst
„Das kleine Böse Buch“
Ueberreuther Verlag Berlin
ISBN: 978-3-7641-5124-9
12,95 Euro



101 neue Altstadtorte

Nicht nur für Touristen interessant

Aus der bekannten Reihe „101 Unorte“ in Frankfurt liegt seit Juni 2019 das Buch „101 neue Altstadtorte in Frankfurt“ vor. Die neue Frankfurter Altstadt ist seit ihrer Eröffnung im September 2018 zu einem Publikumsmagneten geworden. Im Buch, wie immer mit schönen Fotos, werden nicht

nur wie in herkömmlichen Reiseführern Details über die neu errichteten Altstadtgebäude vorgestellt, sondern über historische Gebäude, Parkanlagen und auch Geschäfte drum herum berichtet. Man lernt Neues über den Domturm oder das beliebte Cafe Herz – und wer wollte nicht schon einmal Näheres über das historische Fischrestaurant „Fisch Franke“ wissen? Die Autoren wecken das Interesse sicher auch für alteingesessene Frankfurter, auf einer Erkundungstour mit Hilfe des Buches mehr über ihre Stadt zu erfahren. **Rv**

MieterMitmachAktion

In Zusammenarbeit mit dem Societäts-Verlag verlosen wir fünf Exemplare. **Senden Sie uns eine Mail mit dem Stichwort „Altstadt“ und Ihrer Adresse (Telefon und E-Mail nicht vergessen) bis zum 15. Januar 2020 an schelleklobbe@abg.de oder eine Postkarte an: ABG FRANKFURT HOLDING „Schelleklobbe“, Niddastraße 107, 60329 Frankfurt am Main**

Bernd Buchterkirch, Julia Söhngen
„101 neue Altstadtorte in Frankfurt“
Societäts-Verlag Frankfurt
ISBN: 978-3-95542-286-8, 14,00 €





MAKING VAN GOGH

GESCHICHTE EINER DEUTSCHEN LIEBE Städel Museum Frankfurt, bis 16. Februar 2020



WINTERLICHTER

An langen Winterabenden verwandelt sich der Palmengarten zu einem zauberhaften Ort winterlicher Träume. Hunderte von Lichtern illuminieren in den Abendstunden die einzigartige Pflanzenwelt und geben dem Garten eine besondere Atmosphäre.

Palmengarten Frankfurt
14. Dezember 2019
bis 19. Januar 2020

PalmenGarten
Pflanzwelt Licht Kultur



LUMINALE 2020

Das internationale Licht-Kultur-Spektakel findet wieder parallel zur Messe „Light+Building“ statt. Zu sehen sind Skulpturen, Installationen und Vorführungen von Künstlern aus den verschiedensten Ländern.

12. bis 15. März 2020
Mehr Infos: luminale-frankfurt.de



FANTASTISCHE FRAUEN

SURREALE WELTEN VON MERET OPPENHEIM BIS FRIDA KAHLO

Schirn Kunsthalle Frankfurt
13. Februar bis 24. Mai 2020